

Filmheft

Ideen und Materialien für den Unterricht mit didaktisch-methodischen Anregungen für die Filmbesprechung

Autor: Holger Twele



Der Polarexpress

CGI-Weihnachtsfilm von Robert Zemeckis, USA 2004



IMPRESSUM

Herausgeber: Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH,
gefördert von der Medienboard Berlin-Brandenburg
Autor: Holger Twele
Redaktion: Katya Janho
(Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH Berlin)
Satz und Layout: Holger Twele
Bildnachweis: Warner Bros. Pictures Germany

© September 2018 (Holger Twele, Kinderkinobüro der JugendKulturService gGmbH Berlin)

Kontakt:

Kinderkinobüro der JKS gGmbH
Obentrautstr. 55
10963 Berlin
Fon: 030 / 2355 6251
Fax: 030 / 2355 6220

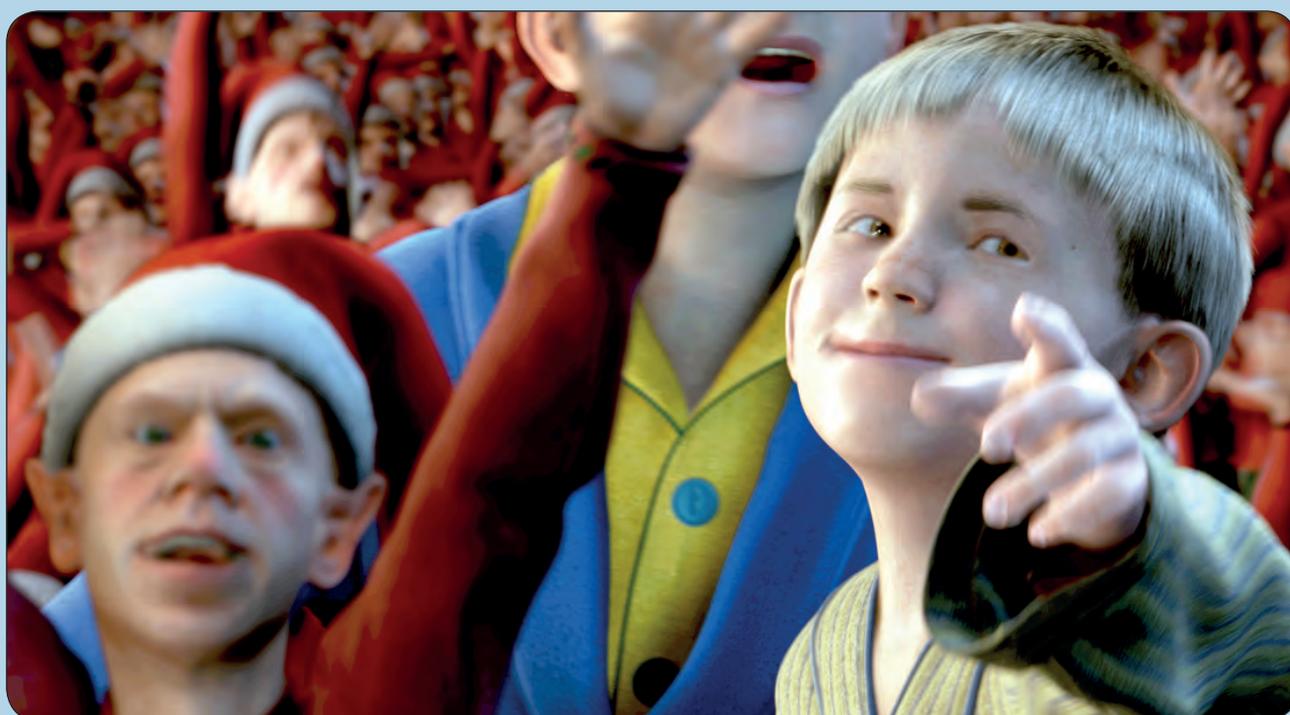
kinderkinobuero@jugendkulturservice.de
www.kinderkinobuero.de

Holger Twele
www.holgertwele.de

Schulvorstellungen buchen:

Bei der Suche nach einem geeigneten Kino hilft Ihnen gerne
der Vertrieb des Films:

Warner Bros. Entertainment GmbH
Humboldtstraße 62
22083 Hamburg
Tel.: 040-226 500
www.warnerbros.de



CREDITS

Der Polarexpress (OT: The Polar Express)

USA 2004

Regie:	Robert Zemeckis
Drehbuch:	Robert Zemeckis & William Broyles jr. nach dem Buch von Chris Van Allsburg
Kamera:	Don Burgess, Robert Presley
Schnitt:	Jeremiah O'Driscoll & R. Orlando Duenas
Sounddesign:	Randy Thom
Musik:	Alan Silvestri, mit Originalsongs von Glen Ballard und Alan Silvestri
Produktionsdesign:	Rick Carter, Doug Chiang
Visual Effects:	Ken Ralston, Jerome Chen
Darsteller:	Tom Hanks (Der kleine Held, Vater, Schaffner, Weihnachtsmann, Landstreicher), Michael Jeter (Zugführer Smokey, Heizer Steamer), Leslie Zemeckis (Schwester Sarah, Mutter), Eddie Deezen (Der Besser- wisser), Nona Gaye (Das Mädchen), Peter Scolari (Der Einsame/Billy), Charles Fleischer (General der Elfen) u. a.
Produktion:	Castle Rock Entertainment, Shangri-La Entertainment, Playtone, Imagemovers, Golden Mean-Production
Produzenten:	Steve Starkey, Robert Zemeckis, Gary Goetzman, William Teitler
Länge:	100 Min. (Blu-ray), 96 Min. (DVD)
FSK:	ab 6 J.
Empfohlen:	ab 8 J. (3. Kl.)
FBW-Prädikat:	besonders wertvoll
Kinoverleih:	Warner Bros. Pictures Germany
Website:	www.warnerbros.de



Der Film ist fächerübergreifend in den folgenden Unterrichtsfächern und ab der 3. Jahrgangsstufe einsetzbar:

- Deutsch
- Ethik / Religion
- Lebenskunde
- Sachunterricht

Themen: Weihnachten, Fantasie, Glaube, Kindheit, Verantwortung, Mut, Erwachsenwerden, Selbsterkenntnis, Soziale Unterschiede & Akzeptanz, Freundschaft & Zusammenhalt, Wünsche, Zutrauen & Zuversicht, Abenteuer

INHALT

Nur noch eine Nacht, dann ist Weihnachten! Der Ort ist tiefverschneit, ein Schneemann steht im Garten und der Weihnachtsbaum im Haus ist auch schon geschmückt. Unruhig liegt ein kleiner Junge im Bett und kann nicht schlafen: Gibt es den Weihnachtsmann, der die Geschenke bald auf einem Rentierschlitten bringen wird, wirklich? Oder ist alles nur inszeniert so wie es die streikenden Weihnachtsmänner aus den gesammelten Zeitungsberichten vermuten lassen? Das Lexikon, das der Junge zu Rate zieht, bringt ihn auch nicht weiter. Dort steht klipp und klar, dass der Nordpol „ohne Anzeichen von Leben“ ist. Und genau dort soll der Weihnachtsmann wohnen? Selbst die Eltern, die der Junge belauscht, sprechen leise davon, „dass der Zauber bald ein Ende haben könnte.“

Inzwischen ist es 23.00 Uhr geworden. Plötzlich schreckt der Junge von lauten Geräuschen und starken Vibrationen aus seinen Träumen. Gleißendes Licht dringt ins Zimmer und der Heizkörper stößt Dampf aus wie eine Lokomotive. Der Junge traut seinen Augen nicht, als er aus dem Fenster schaut. Da kommt tatsächlich eine schwere Lokomotive mit mehreren Waggons vor der Haustür zum Stehen. Es ist offenbar der Polarexpress, wie in großen Buchstaben zu lesen ist. Voller Spannung und Neugier zieht sich der Junge seinen Bademantel über und rennt aus dem Haus. Ein Schaffner, der offenbar alles über ihn weiß, fordert den Jungen zum Einsteigen auf. Doch dieser zögert, bis der Zug bereits wieder angefahren ist. In letzter Sekunde springt der Junge doch noch auf und nimmt in einem Waggon Platz, in dem schon viele andere Kinder sitzen. Ein Mädchen lächelt ihm sofort freundlich zu, ein Junge, der Besserwisser, drängt sich ihm gleich mit seinem Sachwissen auf.

Noch einen weiteren jungen Fahrgast nimmt der Zug beim nächsten Halt in einem Armenviertel auf. Der Einsame, wie er bezeichnet und später mit Billy angeredet wird, entscheidet sich viel zu spät, den Zug zu besteigen. Der junge Held, der seinen Mut und seine Fähigkeiten auf der Fahrt noch mehrfach unter Beweis stellen muss, entscheidet sich spontan, die Notbremse zu ziehen, damit Billy doch noch einsteigen kann. Dieser zieht sich zunächst in ein leer stehendes Zugabteil zurück. Das Mädchen ist die erste, die Kontakt zu ihm aufnimmt. Auf der rasanten Zugfahrt zum Nordpol haben die Kinder und insbesondere der junge Held und das Mädchen noch eine Reihe spannender Abenteuer und Herausforderungen zu bestehen, wobei eine verlorengegangene Fahrkarte und die Begegnung mit einem Landstreicher auf dem Dach des Zuges eine besondere Rolle spielen.

Fünf Minuten vor Mitternacht erreicht der Zug dann tatsächlich die Heimat des Weihnachtsmanns, in dem Heerschaaren von Elfen die letzten Vorbereitungen für die Geschenke treffen und der Weihnachtsmann in einem festlichen Höhepunkt einem auserwählten Kind bald das erste Geschenk überreichen wird. Der junge Held, das Mädchen und Billy allerdings werden buchstäblich abgehängt und landen mit dem Eisenbahnwaggon weitab vom großen Platz und dem riesigen Weihnachtsbaum, an dem die Feier stattfinden soll. Wie durch ein Wunder schaffen sie es, durch riesige Produktionshallen, über Förderbänder, Rutschbahnen und einem durch die Luft transportierten, mit Geschenken prall gefüllten Sack rechtzeitig vor Ort zu sein. In diesem Moment erscheint der Weihnachtsmann und richtet sich persönlich an die angereisten Kinder, die bisher alle Zweifel an seiner Echtheit hatten und auf der Zugfahrt eine Menge dazulernen mussten. Und kaum zu glauben: Der kleine Held ist dazu auserkoren, das erste Geschenk erhalten zu dürfen. Aber auch damit hat es seine besondere Bewandnis, die an dieser Stelle noch nicht verraten werden soll.

Impressum	2
Credits	3
Inhalt	4
Die Figuren	5
Themen und Problemstellung	7
Filmsprache	11
Exkurs: Performance Capture	13
Einsatzmöglichkeiten im Unterricht / Impulsfragen / Arbeitsblätter	15
A 1: Figuren	16
A 2: Zusammenhänge erkennen	18
A 3: Mutproben	20
A 4: Lernprozesse	22
A 5: Weihnachtsmann	23
A 6: Filmsprache/Performance Capture	24
Literaturliste und Links	25



DIE FIGUREN

Der kleine Held

Im Unterschied zu seiner kleinen Schwester Sarah, die den Jungen am Morgen nach seiner Rückkehr vom Nordpol weckt, erhält die Hauptfigur des Films keinen Eigennamen. Er ist der kleine Held, der sich mit viel Mut und Selbstvertrauen auf der Reise beweisen muss und dabei lernt, nicht nur seine tiefen Zweifel an der Existenz des Weihnachtsmanns zu überwinden, sondern dabei auch ein Stück erwachsener zu werden. – Im Performance Capture-Verfahren (s. S. 13ff) wird der Junge von Tom Hanks gespielt.



Das Mädchen

Wie kein anderes Kind im Polarexpress verfügt das Schwarze Mädchen über ausgesprochene Führungsqualitäten und eine hohe soziale Kompetenz. Von ihren besonderen Fähigkeiten hat sie zu Beginn der Reise aber noch keine Ahnung. Spontan sucht sie Kontakt zu den neuen Mitreisenden, umarmt sie, hilft bei der Lösung von Konflikten und Missverständnissen und hat auch ein sicheres Gespür für den richtigen Weg. – Im Performance Capture-Verfahren wird das Mädchen von Nona Gaye gespielt.



Der Besserwisser

Mit seinem angehäuften Fachwissen und einer fast schon penetrant wirkenden Extrovertiertheit glaubt der Besserwisser, er könne sich und den anderen alles rational erklären. So weiß er beispielsweise auch über Typ und Baujahr der Lokomotive exakt Bescheid. Er glaubt, die Welt gehöre ihm und er hätte sogar ein Recht auf seine Geschenke. Demut und Herzlichkeit sind ihm fremd, doch auch er lernt auf der Reise dazu. – Im Performance Capture-Verfahren wird der Besserwisser von Eddie Deezen gespielt.



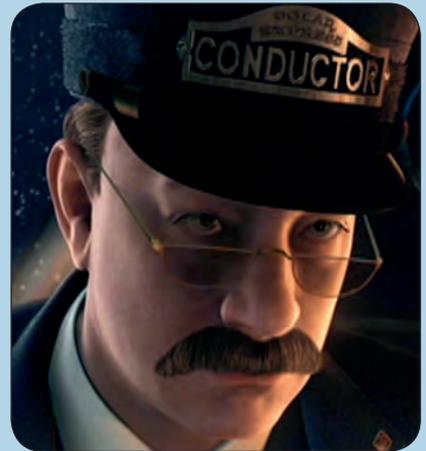
Der Einsame (Billy)

Der Junge kommt aus einer Gegend, in der die Armen wohnen. Er ist sehr schüchtern, etwas unbeholfen und so verschlossen, dass er sich nicht zu den anderen Kindern setzen möchte. Er glaubt nicht, dass Weihnachten für ihn funktionieren kann, denn er hat es noch nie erlebt. Auf der Reise findet er dann zwei echte Freunde, auf die er sich verlassen kann, und er beginnt, sich den anderen gegenüber zu öffnen. – Im Performance Capture-Verfahren wird Billy von Peter Scolari gespielt.



Zugführer (Schaffner)

Der Schaffner des Zuges ist Ansprechpartner der Kinder auf der gesamten Reise. Er ist streng und gerecht, zugleich gütig. Er weiß offenbar alles über die einzelnen Kinder, ist aber nicht allwissend. Von der Existenz des Landstreichers auf dem Zugdach hat er nur eine vage Ahnung. Er vermutet aber, dass es eine solche Person geben muss, da er selbst einmal wie durch ein Wunder vom Fallen aus dem Zug gerettet wurde. Er ist mehr Lehrer als Zugführer, was sich auch an den Botschaften zeigt, die er in die Fahrkarten der Kinder locht. – Im Performance Capture-Verfahren wird der Schaffner von Tom Hanks gespielt.



Die Brüder Smokey und Steamer

Der Heizer Smokey und der Lokführer Steamer sind ein unzertrennliches Team ähnlich wie Stan Laurel und Oliver Hardy als Dick und Doof. Sie sind sogar Brüder, obwohl sie vom äußeren Erscheinungsbild her kaum unterschiedlicher sein könnten. Smokey ist spindeldürr, Steamer dagegen kugelrund. Ohne die beiden würde der Zug nicht fahren und eine gefährliche Situation auf einem zugefrorenen See heil überstehen. – Im Performance Capture-Verfahren werden beide Brüder von Michael Jeter gespielt, der kurz nach den Dreharbeiten verstarb.



Landstreicher (Hobo)

Der Landstreicher auf dem Dach des Zuges, der dort vor einer Lagerfeuer sitzt und bei Bedarf auch Ski auf dem Dach fährt, ist wie ein guter Geist, der über die Geschicke der Mitreisenden wacht, auch wenn er nicht für alle sichtbar ist. Im Original zutreffender als Hobo bezeichnet, ist er den nordamerikanischen Wanderarbeitern der Pionierzeit nachempfunden, die meistens auf Güterzügen kostenfrei durch das Land reisten. – Im Performance Capture-Verfahren wird der Landstreicher von Tom Hanks gespielt.



Weihnachtsmann (Santa Claus)

Und dann gibt es natürlich noch den Weihnachtsmann, an den man glauben muss oder auch nicht. Daher erübrigt sich eine genaue Beschreibung. Er taucht erst gegen Ende des Films auf und wird für den kleinen Helden zu einer echten Offenbarung. – Im Performance Capture-Verfahren wird auch der Weihnachtsmann von Tom Hanks gespielt.



THEMEN UND PROBLEMSTELLUNG

Filmgeschichtlich ist der im Jahr 2004 entstandene Film von großer Bedeutung, denn er war der erste Film, der die damals noch relativ neue Motion-Capture-Technologie weiterentwickelte, die traditionell erzählte Weihnachtsgeschichte mit der weiterentwickelten Performance Capture-Technik (Darstellungsaufzeichnung) verband und den Film komplett in diesem neuen Format drehte. Dabei werden die Schauspieler real gefilmt und ihre Darstellung, ihre Mimik und Gestik im Computer anschließend auf die digitalen Figuren übertragen. Eine Technik, die später mit dem Film AVATAR zur künstlerischen Perfektion reifte (zur Technik im Detail siehe Exkurs Seite 13f). Unabhängig von dieser filmhistorischen Bedeutung hat der Film thematisch mehr zu bieten als eine zuckersüße Weihnachtsgeschichte. Es gibt auch niedrigschwellige Anknüpfungspunkte für den Unterricht, von Solidarität und Integration über den Wert von Freundschaft und die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens bis hin zur Entwicklung eines Wertesystems, in dem der Glaube an Weihnachten oder etwas nicht vollständig rational Erklärbares eine besondere Rolle spielt. Immerhin stammt die literarische Vorlage des Films von einem der bedeutendsten zeitgenössischen amerikanischen Kinder- und Jugendbuchautoren der Gegenwart. Der Zeichner und Schriftsteller Chris Van Allsburg hat nicht nur die Zeichnungen für viele Kinderbücher angefertigt, die später verfilmt wurden, wie „Der König von Narnia“ oder „James und der Riesenpfirsich“, er ist auch der literarische Schöpfer des Romans „Jumanji“, der dann mit Robin Williams in Szene gesetzt wurde. Sein Buch „Der Polarexpress“ kam 1985 auf den Markt und ist auch in deutscher Sprache erschienen.

Die Reise des Helden

Es ist kein Zufall, dass die Hauptfigur des Films nicht namentlich benannt ist, sondern als „der kleine Held“ bezeichnet wird, selbst wenn die Rahmenhandlung einen auktorialen Ich-Erzähler einführt, der seine eigene Geschichte als erwachsener Mann im Rückblick erzählt. Der kleine Held könnte für jeden Jungen stehen, genauso wie das Mädchen für jedes Mädchen. Die Geschichte ist allgemeingültig und übertragbar. Zugleich verweist der Begriff des „kleinen Helden“ auf eine universelle Erzählstruktur, die der Religionswissenschaftler Joseph Campbell in seinem Buch „Der Heros in tausend Gestalten“ beschrieben hat. Er fand im Vergleich der Kulturen und ihren mündlichen wie literarischen Überlieferungen heraus, dass es strukturelle Gemeinsamkeiten gibt, die auf ein fundamentales Bedürfnis des Menschen schließen lassen, sich überall auf der Welt ähnliche Geschichten zu erzählen. Im Mittelpunkt steht jeweils ein (männlicher oder weiblicher) Held, eine archetypische Figur, die berufen ist, sich einer Herausforderung zu stellen. Sie begibt sich mehr oder weniger freiwillig auf eine Reise und erhält übernatürliche Hilfe. Sie muss zahlreiche Abenteuer und Prüfungen bestehen, erhält weitere Hilfe durch Weggefährten, die ihr den Weg weisen und sie voranbringen. Reifer, weiser und erwachsener geworden, kehrt der Held schließlich in sein ursprüngliches Leben zurück. Knapp 50 Jahre nach Campbell trat Christopher Vogler in „Die Odyssee des Drehbuchschreibers“ den Beweis an, dass viele der besonders erfolgreichen Filme wie KRIEG DER STERNE, HERR DER RINGE oder auch HARRY POTTER dem gleichen Schema folgen. In derselben Erzähltradition steht DER POLAREXPRESS, in dem mehrere Kinder die Reise zum Nordpol antreten, um auf diese Weise ihre Zweifel an den Weihnachtsmann zu verlieren. Jedes der vier aus der Masse herausgehobenen Kinder lernt für sich etwas ganz Individuelles dazu und kehrt, am Ende gereifter und ein Stück erwachsener geworden, wieder nach Hause zurück.

Die Weggefährten

Weggefährten des kleinen Helden sind neben den Erwachsenenfiguren des Schaffners, des Hobos und natürlich des Weihnachtsmanns die beiden Jungen, die in sozialer und charakterlich-psychologischer Hinsicht nicht unterschiedlich sein könnten, sowie ein Mädchen. Mit dem Besserwisser kommt ein stark

Chris Van Allsburg (Buchvorlage)

Der US-amerikanische Zeichner und Schriftsteller wurde am 18. Juni 1949 in Grand Rapids, Michigan geboren, dort wo auch DER POLAREXPRESS seinen Ausgangspunkt findet. Die Kunstschule der Universität von Michigan beendete er mit dem Abschluss als Master of Fine Arts und zwar als Bildhauer. Erst später begann er Zeichnungen anzufertigen. Doch erst seine Frau, eine Lehrerin, ermutigte ihn dazu, seine Arbeiten auch für Kinderbücher anderer Autor*innen einzusetzen. Erst einige Jahre später, erneut angeregt durch seine Frau, entschied sich Van Allsburg dann, auch eigene Kinderbücher zu schreiben und zu illustrieren, wie „Jumanji“ (1981) über ein geheimnisvolles Spielbrett oder „Der Polarexpress“ (1985) über eine weihnachtliche Reise zum Nordpol. Meistens sind es fantastische oder unkontrollierbare Ereignisse und Träume, um die seine Werke kreisen, wobei Gegenstände häufig ein Eigenleben entwickeln und die Moral dabei nie zu kurz kommt.





extrovertierter Typ und mit dem Einsamen ein introvertierter Typ ins Spiel, wobei sich die Jungen auch in ihrer sozialen Herkunft unterscheiden. Der Besserwisser kommt offenbar aus einem Bildungsbürger-Elternhaus, während Billy aus ärmlichen Verhältnissen stammt, womöglich gar aus einer zerrütteten Familie. Weitaus interessanter ist das Mädchen, das als einzige Hauptfigur keine weiße Hautfarbe hat. Das trägt der demografischen Entwicklung in den USA Rechnung, denn im Jahr 2060 werden schätzungsweise nur noch etwa 44 Prozent der US-Amerikaner weißer Hautfarbe und damit eine Minderheit sein. Kinder können die politischen Implikationen dieser Figur vielleicht allenfalls erahnen, auffallen wird ihnen diese Besonderheit aber auf jeden Fall. Dabei lässt es der Film bewusst offen, ob das Mädchen der indigenen indianischen Bevölkerung der USA zuzurechnen ist, ob sie zu den Hispanics zählt, also den aus Spanien und insbesondere aus Südamerika eingewanderten Menschen, die bereits jetzt knapp 20 Prozent der US-Bevölkerung ausmachen, oder ob sie asiatische oder arabische Vorfahren haben könnte. Bemerkenswert an dieser Figur ist, dass sie sich ihrer besonderen Fähigkeiten für eine funktionierende Gemeinschaft zu Beginn noch gar nicht bewusst ist, sie aber gleichwohl eine geborene Leiterin, eine Anführerin ist, die über eine hohe soziale Kompetenz verfügt. Andererseits erfüllt sie mit der Kompetenz, andere gut einbinden und integrieren zu können, ein traditionell geprägtes weibliches Rollenbild, wobei die Jungen und insbesondere der kleine Held immer noch mehr für das „Grobe“ zuständig sind, technisch geschickt sein und sich unter körperlichen Herausforderungen beweisen müssen.

Lernprozesse

Die Zugfahrt hat große Ähnlichkeiten mit einem Klassenausflug, wobei der Schaffner mehr Pädagoge als Bahnbediensteter ist, auf die Einhaltung der Regeln pocht, zugleich die Kinder aber zu selbstständigem Arbeiten anregt, ihnen Lob und Anerkennung ausspricht. Und selbst die Fahrkarte, die der kleine Held ohne sein Wissen in der Manteltasche trägt, entspricht weniger einem Fahrticket als einem Aufgabenheft, in dem Lernfortschritte vermerkt bzw. kunstfertig eingelocht werden.

Jedes Kind hat auf der Reise etwas zu lernen und für jedes Kind sind es andere Lerninhalte, was die Individualität und Einzigartigkeit der einzelnen Personen noch unterstreicht. Als der kleine Held sind endlich dazu durchgerungen hat, an das Unfassbare glauben zu wollen, hört er nicht nur den Klang des Glöckchens vom Rentierschlitten. Der Weihnachtsmann höchstpersönlich steht plötzlich direkt neben ihm und fordert ihn auf, noch einmal laut und deutlich zu sagen,



dass er nun bereit sei, zu glauben. Dem Besserwisser, der nicht nur dem Weihnachtsmann Paroli bieten möchte, wünscht er deutlich mehr Demut. Das Mädchen ermuntert er, genauso zu bleiben wie es ist und in Zukunft die eigenen Fähigkeiten noch besser zu nutzen, da es „ein Beispiel an Entscheidungskraft“ und voller Zuversicht sei. Billy beglückwünscht er als Glückspilz, da dieser auf der Reise endlich Freunde gefunden habe, denn „Freundschaft ist nämlich das größte Geschenk.“

Zeugnisse und stichwortartige Beurteilungen werden allerdings erst vom Schaffner auf der Rückfahrt vom Nordpol vergeben. Dem Besserwisser locht er das Wort „Lernen“ auf die Fahrkarte, wobei es offensichtlich nicht um Fachwissen geht, sondern um soziales Lernen und um die Fähigkeit, sich selbst zurückzunehmen und mehr auf die anderen zu achten. Billy hat eine besondere Fahrkarte, denn bei jeder Drehung ist ein anderes Wort zu lesen, wobei „Zuneigung“, „Zutrauen“ und „Zuversicht“ eher einen Prozess markieren als völlig unterschiedliche Lerninhalte. Beim Mädchen steht „Leiten“ auf der Fahrkarte, was vom Schaffner in seiner Wortbedeutung hin auf Leitgedanke und Leitfigur präzisiert wird. Beim jungen Helden mit seinen vielen Fragen locht er das Wort „Glauben“ ein – und das bedeutet auch nicht „Wissen“.

Wertesysteme (Glaube)

Der feste Glaube an den Weihnachtsmann und an rational nicht Erklärbares ist eindeutig an ein Wertesystem gebunden, das zwar dem christlichen Glauben entsprungen ist und in vielen Symbolen darauf verweist, sich aber keineswegs notwendigerweise auf diese Religion reduzieren lässt. Es entspringt eher einer universellen Weltanschauung, die im Prinzip genauso für andere Religionen gelten kann. Der Schaffner bringt das auf den Punkt, indem er dem jungen Helden vermittelt: „Man sagt zwar, sehen heißt glauben, aber manchmal sind die wertvollsten Dinge auf der Welt die, die wir nicht sehen.“ Interessanterweise schließt der Fokus auf ideelle Werte die Berücksichtigung und Verantwortung für materielle Dinge nicht aus. Selbst wenn diese im heutigen „Weihnachtsgeschäft“ oft zu stark in den Vordergrund gerückt sind. Besonders deutlich wird das in der Szene, in der die Kinder auf alte Spielsachen stoßen, die achtlos weggeworfen wurden, nun aber auf Wunsch des Weihnachtsmanns „recycelt“ werden sollen.

Diesem propagierten Wertesystem zufolge ist die Bedeutung von Weihnachten also nicht allein auf die christliche Religion reduziert. Bereits im Gesangsduett zwischen Billy und dem Mädchen heißt es: „Die schönste Zeit im Jahr kann Weihnachten nur sein. Denn Wünsche werden wahr und niemand bleibt allein.“ Selbst als Billy zunächst nicht glauben mag, dass Weihnachten auch für ihn funktionieren könne, bekommt er vom kleinen Helden zu hören: „Hör zu, keine Ahnung, ob Weihnachten für dich funktioniert. Aber heute ist ein großer Tag und an dem sollst du nicht alleine bleiben.“ Das Glöckchen vom Rentierschlitten des Weihnachtsmanns, das dem kleinen Helden scheinbar zufällig vor die Füße fällt und das er sich kurze Zeit später als erstes Geschenk des Weihnachtsmanns wünscht, wird schließlich zum Symbol des Glaubens und der Bedeutung von Weihnachten schlechthin. Als einem gemeinschaftlich gefeierten Ereignis, in dem Harmonie und Friede zwischen den Menschen herrschen, so wie es der Weihnachtsmann ihm gegenüber betont: „Dieses Glöckchen ist ein wunderbares Sinnbild für Weihnachten ebenso wie ich. Aber denk daran, der wahre Geist der Weihnacht wohnt in deinem Herzen.“ Diesen Glauben, diese innere Überzeugung und vor allem dieses Vertrauen bewahrt sich der Junge selbst bis ins hohe Erwachsenenalter hinein, oder wie es der Ich-Erzähler/Autor am Ende formuliert: „Es gab eine Zeit, da konnte fast jeder meiner Freunde das Glöckchen hören, aber nach und nach verstummte es für alle. Und es kam ein Weihnachtstag, an dem selbst Sarah seinen süßen Klang nicht mehr hörte. Für mich jedoch klingt das Glöckchen nach wie vor, obwohl ich alt geworden bin. Und das gilt für alle, die wirklich daran glauben.“



Erwachsenwerden

Mit der Ausgangslage der Geschichte und der oben genannten Quintessenz weicht der Film deutlich von der Klischeevorstellung ab, dass es vor allem Kinder sind, die vorbehaltlos an den Weihnachtsmann und das, was er verkörpert, glauben. Im Film sind es ausgerechnet die Kinder, die an seiner nicht unbedingt materiellen Existenz zu zweifeln beginnen. Und zumindest beim jungen Helden, der seinen Glauben an ihn und die Heilige Nacht auf der Reise wiedergewinnt, wird diese Reise sogar zu einem bedeutenden Schritt auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Gleich mehrere Topoi des Coming-of-Age-Films kommen daher zum Tragen. Der Junge entscheidet sich allein und ohne Hilfe seiner Eltern für diese Reise, bei der er seine gewohnte Umgebung verlässt. Diesem „ersten“ Schritt zur Selbstständigkeit folgen zahlreiche weitere. Immer wieder wird der Junge vor schwierige Entscheidungen gestellt, die viel Mut erfordern und sein Verantwortungsgefühl sich selbst gegenüber wie auch für andere reifen lässt. Das beginnt bereits mit der Entscheidung, auf den Zug aufzuspringen. Denn wie es einige Zeit später der Schaffner noch einmal zusammenfasst, ist es mit den Zügen so: „Wohin man fährt, ist egal. Wichtig ist die Entscheidung einzusteigen.“ Andernfalls kann man auch keine neuen Erfahrungen machen. Kaum eingestiegen, wartet bereits die nächste Herausforderung auf den Jungen. Er zieht die Notbremse, nachdem er gesehen hat, dass Billy es nicht mehr schaffen würde, in den Zug einzusteigen. Eine wirklich mutige Entscheidung, die der Schaffner zuerst missbilligt, bis er durch das Mädchen als Augenzeugin die wahre Motivation für diese „heroische“ Handlung erkennt. Verantwortungsvoll und alles andere als nur pflichtbewusst reagiert der kleine Held schließlich, als das Mädchen die Fahrkarte verliert und er sogar auf das Dach des Zuges steigt, um dem Schaffner zu beweisen, dass sie natürlich auch im Besitz einer solchen Karte war und keine Schwarzfahlerin ist. Später dann muss er erneut entscheiden, ob er den Zug zum Stehen bringen soll – gerade rechtzeitig nach einem Tunnel, hinter dem eine riesige Herde von Rentieren auf den Gleisen steht. Eine letzte große Mutprobe steht an, als am Nordpol ein Waggon sich vom Rest des Zuges löst, einen Abhang hinunterrollt und nur noch zu stoppen ist, wenn der kleine Held nach außen klettert und dort per Hand die Bremsvorrichtung aktiviert. Mit allen diesen Aktionen hat der Junge bewiesen, dass er würdig ist, ausgewählt zu werden, um das erste Geschenk des Weihnachtsmanns in dieser denkwürdigen Nacht zu erhalten. Noch auf der Fahrt hatte der Hobo ihm anhand von hoffnungslos verhedderten Marionetten vorgeworfen, er sei ein Zweifler. Nun hat er bewiesen, dass er keine Marionette wie viele andere Menschen ist, die von außen gelenkt und bestimmt werden. Er ist vielmehr ein junger Mann der Tat und des festen Glaubens an etwas, das man zwar rational nicht vollkommen begreifen kann und dennoch etwas Kostbares aus der „unschuldigen“ Kindheit nicht gleich aufgeben muss. Aus dieser Perspektive des schrittweisen Erwachsenwerdens gesehen, ist es nur konsequent, dass auch die Kinderfiguren ausschließlich von erwachsenen Darstellern „gespielt“ werden.



FILMSPRACHE

Mit großem handwerklichem Geschick verknüpft der ganz im Performance Capture-Verfahren gedrehte CGI-Animationsfilm gleich mehrere Genres. Die Reise des Helden ist zugleich ein Roadmovie. Da sich die Reise, auf der sich die Figuren entwickeln und wertvolle Erfahrungen sammeln, überwiegend auf Eisenbahnschienen abspielt, lässt sich sogar von einem „Railroad-Movie“ sprechen, selbst wenn sich dieser Begriff als Subgenre nicht wirklich durchsetzen konnte. Im Unterschied zur 1985 erschienenen schmalen Buchvorlage wurde der abendfüllende Film um mehrere Abenteuer ergänzt und auch die Reisegefährten bekamen ihre eigene Geschichte. So ist das Roadmovie auch ein spannender Abenteuerfilm, ein Phantastischer Film und ein rasanter Actionfilm, der als solcher an zahlreiche filmische Vorbilder mit halsbrecherischen Stunts und Achterbahnfahrten erinnert, ohne sie einfach zu kopieren.

Dank der voll ausgeschöpften technischen Möglichkeiten des Performance Capture-Verfahrens kommt eine entfesselte, ebenfalls allein über den Computer gesteuerte Kamera zum Einsatz, die jede denkbare Perspektive einnehmen kann – sogar durch die Oberfläche eines festen Bodens hindurch – und die Gesetze vom Raum und Zeit mühelos außer Kraft setzt. In Sekundenschnelle wechselt die Kamera von einer Naheinstellung ohne Schnitt in die Supertotale aus der Vogelperspektive und wieder zurück auf einzelne Figuren, etwa in den Szenen am Nordpol. Die traditionellen Regeln der Filmsprache sind allerdings nicht vollständig außer Kraft gesetzt. Mit der virtuellen Kamera lassen sich auch Bewegungen simulieren wie horizontale oder vertikale Bewegungen einer konventionellen Kamera auf dem Stativ oder auch Kranfahrten. Meistens begegnen sich die Figuren auf Augenhöhe, wobei sich bei Bedarf sowohl der Schaffner als auch der Weihnachtsmann zum kleinen Helden hinab beugen. Anders die ersten Begegnungen der Kinder: Während das Mädchen dem kleinen Helden sofort auf Augenhöhe begegnet, nähert sich der Besserwisser zunächst aus einer erhöhten Position, während der Einsame zu Beginn wie ein kleiner Bittsteller von oben gefilmt wird.

Wiederholt entwickeln Gegenstände wie die Fahrkarte oder das vom Rentierschlitten abgefallene Glöckchen ein Eigenleben, das dramaturgisch sowohl zur Spannungserzeugnis als auch als symbolhaft genutzt wird. Je nach Szene und Bedarf ist der rote Sack mit den Geschenken, die der Weihnachtsmann bald den Kindern bringen wird, zuerst so groß wie ein mehrstöckiges Gebäude, dann aber nur noch einige Meter hoch, wenn drei der Kinder an seiner Außenseite hinunterrutschen müssen. Diese Form der subjektiven Wahrnehmung, die sich auch auf die Zeit bezieht, wenn die letzten fünf Minuten vor Mitternacht sich scheinbar endlos hinziehen, erreicht ihren dramaturgischen Höhepunkt in einer Szenenfolge mit dem kleinen Helden. Kaum hat sich das Glöckchen vom Rentierschlitten gelöst und rollt direkt vor die Füße des Jungen, schaltet



Robert Zemeckis (Regisseur)

Der US-amerikanische Regisseur und Filmproduzent wurde am 14. Mai 1952 in Chicago geboren. Seine Vorfahren stammen aus Litauen und aus Italien. Er wuchs in einer katholischen Arbeiterfamilie auf und entwickelte bereits als Kind großes Interesse für den Film. Zemeckis drehte Amateurfilme und später auch Dokumentarfilme. Der Film BONNIE AND CLYDE soll ihn so fasziniert haben, dass beschloss, eine Filmschule zu besuchen. Die Zeit danach bis zu seinem ersten großen Erfolg mit der Abenteuerkomödie AUF DER JAGD NACH DEM GRÜNEN DIAMANTEN (1984) bezeichnet er selbst als lange schwere Durststrecke, die von viel Arbeit und wenig Geld geprägt war. Bei diesem Film arbeitete er erstmals mit dem Filmkomponisten Alan Siverstri zusammen, der dann bis auf eine Ausnahme bei allen weiteren Filmen von Zemeckis die Musik schrieb. Ein Jahr später folgte ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT, dem nach FALSCHES SPIEL MIT ROGER RABBIT (1988), bei dem Trickfiguren mit realen Darstellern kombiniert wurden, zwei weitere Fortsetzungen folgten. 1995 erhielt Zemeckis dann als erste Krönung seiner Arbeit den Oscar® in der Kategorie „Beste Regie“ für FORREST GUMP mit Tom Hanks in der Hauptrolle, mit dem er noch weitere Filme drehen sollte, darunter CAST AWAY – VERSCHOLLEN (2000) und DER POLAREXPRESS (2004). Acht seiner insgesamt 19 Langfilme haben bis 2016 allein in den USA jeweils mehr als 100 Mio. Dollar eingespielt. Zemeckis ist eng befreundet mit Steven Spielberg, der fast alle seine Filme produzierte.

CGI-Animationsfilm

Noch bis in die 1980er-Jahre wurde bei einem Animationsfilm jedes einzelne Bild von Hand gezeichnet. Mit der Entwicklung geeigneter Software ließ sich diese zeitaufwändige Arbeit nicht nur wesentlich vereinfachen und rationalisieren. Auch einzelne Szenen oder ein kompletter Animationsfilm lassen sich inzwischen mittels 3D-Computergrafik im Computer herstellen. Der englische Fachausdruck dafür heißt „Computer Generated Imagery“ (CGI).

der Film auf Zeitlupe und der Originalton ist nahezu vollständig ausgeblendet. Der Aufmerksamkeitswert dieser fast auf Minutenlänge gestreckten Szene ist gesichert, denn sie markiert für den kleinen Helden den entscheidenden Wendepunkt, nach dem er endlich bereit ist, an das rational nicht fassbare zu glauben und fortan auch den Klang des Glöckchens hören kann.

Ton und Musik

„Geräusche“ wie der Klang des Glöckchens oder die der Dampflokomotive und des Zuges werden im Film leitmotivisch eingesetzt. Und bei einem echten Weihnachtsfilm darf natürlich auch nicht die Musik des seit 1984 ständigen Zemecki-Mitarbeiters Alan Silvestri fehlen, mit dem die emotionale Ebene des Films hervorgehoben wird. Hinzu kommen zahlreiche eigens für den Film komponierte, aber auch klassische Weihnachtslieder, wie etwa das Lied „Oh Tannenbaum!“ und Evergreens von Frank Sinatra und Bing Crosby. Ursprünglich nicht vorgesehen war, dass Rocklegende Steven Tyler, der Leadsänger der Gruppe Aerosmith in diesem Film sein Darstellerdebüt gab. Tyler sollte eigentlich nur bei dem Lied „Rockin' on Top of The World“ mitwirken, überzeugte Zemecki dann aber so sehr, dass er auch als Party-Elf engagiert wurde, denn die Elfen halten es für selbstverständlich, den Höhepunkt des Weihnachtsfestes auch gebührend zu feiern.



EXKURS: PERFORMANCE CAPTURE



Der kleine Held, gespielt von Tom Hanks, schüttelt dem von Tom Hanks gespielten Weihnachtsmann die Hand, während der Schaffner, ebenfalls gespielt von Tom Hanks, im Hintergrund die Szenerie beobachtet. Wie kann das sein und warum sehen die Figuren dennoch ganz anders aus als der bekannte US-Schauspieler? Möglich war das durch eine Weiterentwicklung des damals bereits existierenden Motion-Capture-Verfahrens. DER POLAREXPRESS aus dem Jahr 2004 gilt damit als der erste Film der Filmgeschichte, der komplett (!) mit der neuen Technik entstanden ist, obwohl computergenerierte Charaktere bereits drei Jahre zuvor für den Film FINAL FANTASY: DIE MÄCHTE IN DIR (Regie: Hironobu Sakaguchi) zu sehen waren. Auch George Lucas in seinen STAR WARS-Filmen und Peter Jackson in seiner Trilogie DER HERR DER RINGE nutzten das Verfahren schon zuvor für einzelne Charaktere, im letzteren Beispiel für die Figur Gollum. Und das Interesse des Menschen, Bewegungsabläufe mit Serienbildern möglichst exakt nachzuvollziehen, lange bevor es die ersten Computer gab, um solche Daten weiter zu verarbeiten, lässt sich gar bereits auf die berühmten 1878 entstandenen Reihenphotografien eines galoppierenden Pferdes von Eadweard Muybridge (1830-1904) zurückführen.

„Unter Motion Capture, wörtlich Bewegungs-Erfassung, versteht man ein Tracking-Verfahren, das es ermöglicht, jede Art von Bewegung so zu erfassen und in ein von Computern lesbares Format umzuwandeln, dass diese die Bewegung analysieren, aufzeichnen, weiterverarbeiten und zur Steuerung von Anwendungen verwenden können.“ (Wikipedia). Bei der Performance Capture kommt die Erfassung von menschlichen Gesichts- und Fingerbewegungen dazu, also insbesondere die Mimik und Gestik eines Darstellers. Auf diese Weise wirken die auf diesen Daten basierenden und im Computer erzeugten Charaktere lebendiger und besonders realitätsnah. Damit lassen sich sogar winzige Gefühlsregungen und selbst das Zittern eines Augenlids erfassen.

Es gibt mehrere Tracking-Verfahren, die sowohl bei Motion Capture als auch bei Performance Capture zum Einsatz kommen. Neben dem optischen Tracking gibt es mittlerweile auch die 3D-Bewegungserfassung auf der Basis von Silhouetten, die ohne Marker auskommt und daher auch bedeutend weniger Zeitaufwand beansprucht. Die gängige und auch bei diesem Film verwendete Methode beim optischen Tracking besteht allerdings darin, die zu erfassenden Personen und Gegenstände mit Markern zu versehen, wobei die Anzahl der Marker insbesondere im Gesicht und an den Fingern darüber entscheidet, wie exakt die Bewegungsabläufe dann von gleich

mehreren Kameras aufgezeichnet werden können. Die Schauspieler beim POLAREXPRESS beispielsweise trugen maßgeschneiderte Performance Capture-Anzüge, auf denen etwa 60 Markierungen aus lichtreflektierendem Material angebracht waren. Bis zu 150 solcher Marker wurden in jeweils zweistündiger Arbeit möglichst exakt auf den Gesichtern angebracht, um vergleichbare Daten und keine Bewegungsverfälschungen zu erhalten. Durch die Verwendung mehrerer Kameras rund um die aufgenommenen Personen herum ist eine dreidimensionale Erfassung dieser Bewegungsabläufe und die Übertragung in ein Koordinatensystem möglich. Das was insbesondere auch beim POLAREXPRESS wichtig, um später jede erdenkliche Kameraperspektive im künstlichen Raum generieren zu können, der die Figuren aus beliebiger Perspektive zeigt. Zugleich baute man im Computer eine Art virtuelle Kamera, einen beweglichen, abspeicherbaren Blickpunkt, den man wie ein echtes Objekt benutzen kann. Auf diese Weise konnte und musste Zemeckis beim Schneiden des Films bei jeder Einstellung entscheiden, aus welchem Blickwinkel er die Figuren letztlich zeigen wollte, die er zuvor frei im virtuellen Raum umher schieben konnte. Parallel dazu war allerdings noch die grundsätzliche Entscheidung zu treffen, wie die Figuren genau aussehen sollten, welche Kostüme sie tragen würden und mit welchen – ebenfalls dreidimensional erfassten – Requisiten sie zu tun haben sollten. Diese virtuellen Figuren, so unterschiedlich sie dann aussehen mögen, ob sie beispielsweise Kind, Schaffner oder Weihnachtsmann sind, beruhen aber immer auf den realen Bewegungen des ursprünglichen Schauspielers – im konkreten Eingangsbeispiel also von Tom Hanks.

Im Prinzip hat die neue Technik die gesamte Filmproduktion revolutioniert, die zunehmend von Computer-Games und Internet genutzt und beeinflusst wird. Inzwischen sind Bilder und Szenerien möglich, die früher an den hohen Kosten gescheitert oder vollkommen unrealisierbar gewesen wären. Kaum ein Film, der heute nicht wenigstens in einigen Szenen computergenerierte Effekte nutzt oder animierte Figuren und komplette Tanzszenen in ihren Bewegungsabläufen realistisch bis ins Detail wiedergibt. Natürlich birgt die Technik auch einige Gefahren, denn im Prinzip kommt man jetzt ohne Scheinwerfer, teure Kulissenbauten und mit nur noch wenigen Hauptdarstellern aus – Tom Hanks übernahm im POLAREXPRESS immerhin fünf Rollen, darunter die eines Kindes. Und es dürfte vielleicht nur eine Frage der Zeit und der Rechenleistung sein, um die virtuellen Figuren nicht nur lebensecht agieren zu lassen, sondern sie auch exakt wie die realen Vorbilder aussehen zu lassen. Ein anderes Problem stellt sich mit der neuen Technik in den nahezu unbegrenzten Möglichkeiten bei der Postproduktion und des Schnitts. Bei analog oder digital aufgenommenen Szenen musste man ohne aufwändige Nachdreh bisher immer mit dem zurechtkommen, was in einer bestimmten Form bereits aufgenommen war. Nicht so beim Performance Capture Verfahren. Die Filmschaffenden können bis zum Schluss entscheiden, aus welchem Blickwinkel und in welcher Größe die Figuren und Gegenstände zu sehen sein sollen. Der Kreativität sind scheinbar keine Grenzen gesetzt, wobei die Qual der Wahl ungeahnte Dimensionen erreichen kann. Erst wenn alle Einstellungen genau festgelegt sind, werden sie im Computer auf Hochglanz gebracht und um weitere Details wie Objektoberflächen und Bildhintergründe ergänzt.

Robert Zemeckis hat das Verfahren auch in späteren Filmen wiederholt eingesetzt, insbesondere in DIE LEGENDE VON BEOWULF (2007) und DISNEYS EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE (2009). Im gleichen Jahr kam dann AVATAR – AUFBRUCH NACH PANDORA von James Cameron heraus, der das Verfahren weiter perfektionierte. Obwohl das Verfahren für viele Filme wie erwähnt längst zum Standard für einzelne Figuren geworden ist, blieb der große Durchbruch für solche Filme bisher aus, zumal die Stoffauswahl nicht beliebig ist. Möglicherweise zieht es das Publikum doch immer noch vor, bekannte Schauspieler möglichst in natura auf der Leinwand zu sehen.



EINSATZMÖGLICHKEITEN IM UNTERRICHT

ARBEITSBLÄTTER

DER POLAREXPRESS lässt sich im Unterricht ab der 3. Jahrgangsstufe in den Fachbereichen Deutsch, Religion, Ethik, Gemeinschafts- und Lebenskunde einsetzen. Darüber hinaus bietet er Anregungen für ästhetische Bildung/ Kunst und Medienkunde, mit der nicht früh genug begonnen werden kann. Einige Themen und Aufgabenbereiche seien besonders hervorgehoben:

- die Zeichnung/Charakterisierung der Figuren (Rollenbilder)
- die Werte Freundschaft, Solidarität und Vertrauen
- der Sinn des Glaubens im Unterschied zum reinen Wissen
- die Notwendigkeit des Lernens und Ausprobierens gerade auch in der Phase des Erwachsenwerdens
- die Fähigkeit, auch komplexere Zusammenhänge des Films zu erinnern und zu beschreiben
- Genreformen, filmsprachliche Mittel und insbesondere die Chancen und möglichen Grenzen eines neuen Animationsfilm-Verfahrens

Die Arbeitsblätter dienen lediglich als Anregung. Sie lassen sich sowohl als Einzelarbeit als auch als Gruppenarbeit ausführen. Danach folgt eine abschließende Besprechung in der ganzen Klasse.

Bitte beachten Sie:

Die Auseinandersetzung mit einem Film bietet neben dem anschaulichen Lernen über die im Film vermittelten Emotionen die Chance, mit den Schülerinnen und Schülern auf ganz neue und überraschende Weise ins Gespräch zu kommen. Schließlich dient die Beschäftigung mit Filmkunstwerken auch der Entwicklung von ästhetischer Bildung, die wiederum mit der Herausbildung von Werten und ethischem Vorstellungsvermögen verknüpft ist. Erst die Entwicklung von ästhetischer Bildung wird dem Verständnis eines Films als Kommunikationsmedium und Gesamtkunstwerk gerecht. Film und Thema, Inhalt und Form bilden ohnehin eine Einheit. Das erfordert einen sinnlichen Zugang, der notwendigerweise mit der Wahrnehmungs- und Gefühlsebene der Schülerinnen und Schüler verbunden sein muss, Ihre individuellen Erfahrungen und ihr Erkenntnisgewinn sind mit zu berücksichtigen, statt allein auf ein wie auch immer geartetes standardisiertes und im Nachhinein abfragbares Lernziel abzuheben.

Impulsfragen und erste Anregungen für den Einstieg

- Berührt diese Geschichte gefühlsmäßig auch heute noch oder ist der Film vor allem noch wegen seiner damals neuartigen Herstellungstechnik interessant?
- Was ist wichtiger bei diesem Film: Das Ziel der Reise (der Nordpol) oder die Reise selbst? Was passiert bei der Reise des kleinen Helden?
- Konnte man sich gut mit dem kleinen Helden identifizieren und wirkt er lebensecht? Gilt das auch für das Mädchen?
- Der Film legt viel Wert auf Action und Spannung. Was war die spannendste Szene des Films? War sie zugleich die wichtigste?
- Hat sich durch den Film etwas am Glauben an den Weihnachtsmann verändert?

ARBEITSBLATT 1: FIGUREN



Warum stellt der Film nur vier Kinder in den Mittelpunkt, obwohl doch deutlich mehr Kinder im Polarexpress mitgefahren sind?

Welche dieser vier Figuren mochtest du besonders? Begründe deine Wahl.

Und mit welcher Person hattest du die meisten Schwierigkeiten? Begründe deine Meinung.

Was hat sich an der Einschätzung dieser Person im Verlauf des Films geändert?

Warum wird die Hauptfigur des Film als „kleiner Held“ bezeichnet (a)?
Findest du diese Bezeichnung zutreffend (b)?

a)

b)

Wie wirkte das Mädchen auf dich (a)? Woher mag sie kommen (b)?
Und siehst du sie auch als Leitfigur, so wie es der Film darstellt (c)?

a)

b)

c)

Hast du eine Idee, warum im Film ausschließlich der einsame Junge später mit seinem Namen angesprochen wird, die anderen Kinder aber nicht?

Wie findest du den Schaffner? Ist er immer korrekt und gerecht?

Welche Funktion hat deiner Ansicht nach der Landstreicher/Hobo auf dem Dach des Zuges (a)?
Warum kann ihn offenbar nur der kleine Held sehen (b)?

a)

b)

Und der Weihnachtsmann? Hast du dir ihn so oder ganz anders vorgestellt?

ARBEITSBLATT 2: ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN



Sicher kannst du dich an diese und die folgenden Szenen gut erinnern.
Beschreibe jeweils kurz, was da genau passiert ist.
Wie kommt die Fahrkarte plötzlich zu den Wölfen und wie kommt sie in den Zug zurück?



Was hat es mit diesen
Marionetten auf sich?



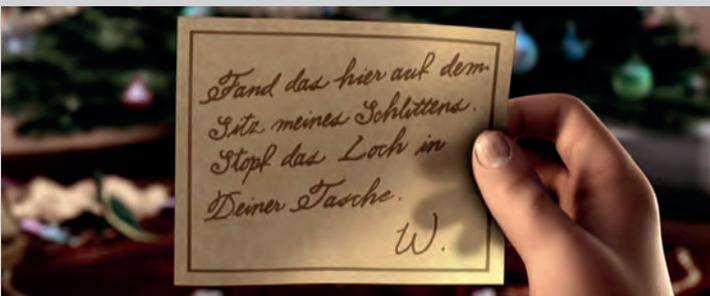
Wo und wann taucht plötzlich
diese Warnung auf und wie
reagieren die Elfen darauf?



Wovor hat dieser Elf plötzlich so viel Angst? Was könnte gleich passieren?



Welche Bedeutung kommt diesem Glöckchen im weiteren Verlauf des Films zu?



Wer hat diese Nachricht verfasst und was bedeutet sie genau?

ARBEITSBLATT 3: MUTPROBEN



Der kleine Held muss auf seiner Reise nach seiner Entscheidung, den Zug zu besteigen, noch weitere fünf Mal beweisen, dass er mutig ist und wichtige Entscheidungen alleine treffen kann. Beschreibe kurz, welche Entscheidungen er jeweils treffen muss und warum diese wichtig sind.





Blank white rectangular area for notes or captions.



Blank white rectangular area for notes or captions.



Blank white rectangular area for notes or captions.

ARBEITSBLATT 4: LERNPROZESSE



Alle vier Kinder haben im Film etwas zu lernen und jedes Kind etwas anderes.
Was genau lernen sie auf der Reise?

Der kleine Held:

Das Mädchen:

Der Besserwisser:

Der Einsame (Billy):

Was glaubst du, könntest du selbst auf einer solchen Reise lernen?

ARBEITSBLATT 5: GLAUBEN AN DEN WEIHNACHTSMANN



Warum zweifeln die Kinder und vor allem der kleine Held so stark am Weihnachtsmann?

Was spricht für die Existenz des Weihnachtsmanns und was dagegen?

Warum ist der Glaube an etwas Bestimmtes wichtig – und das betrifft nicht nur den Glauben an den Weihnachtsmann?

Aufgabe:

Zeichne ein Bild vom Weihnachtsmann, so wie du ihn dir selbst vorstellst!

ARBEITSBLATT 6: FILMSPRACHE / PERFORMANCE CAPTURE



DER POLAREXPRESS ist mit Hilfe des Performance Capture-Verfahrens entstanden, einer Weiterentwicklung des Motion Capture-Verfahrens. Was kann man mit dem neuen Verfahren zusätzlich zu den Bewegungsabläufen erfassen?

Wie lassen sich die Daten genau erfassen? Gemeint ist nicht die Software und ihre Funktion, sondern das, was bei der Aufnahme berücksichtigt werden muss.

Findest du das Ergebnis dieser Technik aus dem Jahr 2004 im POLAREXPRESS überzeugend oder warst du enttäuscht? Begründe deine Meinung möglichst mit einem Beispiel aus dem Film.

Glaubst du, diese Technik, die längst auch in Computerspielen zur Anwendung kommt, wird das Filmemachen in Zukunft stark verändern? Begründe auch hier deine Meinung.

Was passiert in der oben angedeuteten Szene mit Bild und Ton (a)?
Warum ist diese Szene so wichtig für den jungen Helden? Was passiert da mit ihm (b)?

a)

b)

LITERATUR, FILME UND LINKS (AUSWAHL)

Chris Van Allsburg (Autor), Hansjörg Schertenleib (Übersetzer): Der Polarexpress, Aladin Verlag, Juli 2013

Chris Van Allsburg: The Polar Express: 30th Anniversary Edition (Englisch)
Taschenbuch – Special Edition, Andersen-Verlag, September 2015

Barbara Flückiger: Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer, Schüren Verlag, Marburg 2008, S. 145-153, 448-451

Alberto Menache: Understanding Motion Capture for Computer Animation and Video Games, San Diego, Morgan Kaufmann 2000

Joseph Campbell: Der Heros in tausend Gestalten, Insel Verlag, 1999, (OT: The Hero with a Thousand Faces, USA 1949)

Christopher Vogler: Die Odyssee des Drehbuchschreibers, 2001 Verlag, Frankfurt am Main 1998

<http://hnhbooks.com/chrisvanallsburg/>
Englischsprachige Website des Autors Chris Van Allsburg

https://de.wikipedia.org/wiki/Motion_Capture

<http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=742>

Der Autor

Holger Twele, geboren 1953 in Bayreuth. Studium der Literatur- und Theaterwissenschaften, Psychologie und Philosophie in Erlangen; M.A. 1980. Seitdem freie Mitarbeit im Bereich Film bei Fachzeitschriften. In den 1980er-Jahren tätig in der kommunalen Filmarbeit in Nürnberg und an diversen Volkshochschulen. 1986-1997 organisatorische und künstlerische Mitarbeit bei verschiedenen Filmfestivals. 1991-2007 freier Filmdozent der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und ab 2001 auch des Instituts für Kino und Filmkultur e.V. (IKF) mit zahlreichen Kinoseminaren und filmpädagogischen Fortbildungsveranstaltungen. 1996-2007 Redakteur der bpb-Publikation Kinofenster beziehungsweise der nachfolgenden Internetplattform kinofenster.de. Redaktionelle Mitarbeit bei etwa 150 Filmheften der bpb und des IKF, aber auch bei vielen Publikationen und Websites anderer Institutionen – insbesondere im Bereich des Kinder- und Jugendfilms. Zahlreiche Jurytätigkeiten im In- und Ausland. Autor zahlreicher eigener filmpädagogischer Begleitmaterialien zu aktuellen Filmen und zu Filmklassikern.
www.holgertwele.de



